

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Tabellen und Bilder	15
Kurzfassung	17
Literatur-Abkürzungsverzeichnis	19
Legende zu Schriftschnitt, Klammern und Anmerkungen	22
1. Einleitung	23
1.1. Anliegen und Forschungsansatz	27
1.1.1. Forschungsmotive und allgemeine Leitfrage	27
1.1.1.1. Handlungsbedarf	28
1.1.2. Das Forschungsanliegen	31
1.1.2.1. Die Arbeitshypothese	36
1.1.2.2. Der Ansatz der Untersuchung	39
1.1.2.3. Schema des Forschungsansatzes	41
1.2. Zusammenhänge	45
1.2.1. Sprachliches Umfeld	45
1.2.2. Der Forschungskontext	48
1.2.4.1. Zur Rezeption von Satyagraha im Westen	48
1.2.4.2. Gewaltfreiheit und Frieden in verschiedenen Traditionen	54
1.3. Methoden der Forschung	61
1.3.1. Definition von Erfolg	61
1.3.2. Problem Kausalität	63
1.3.3. Das methodische Gesamtkonzept	64
1.3.3.1. In zwei Schritten zum Ziel	65
1.4. Besonderheiten	71
1.4.1. Idealtypische Theorie-Elemente „von mittlerer Reichweite“	71
1.5. Aufbau der Arbeit	77
1.6. Nutzen	79

2. Das Gütekraft-Konzept: Synthese der Auffassungen von Hildegard Goss-Mayr, Mohandas K. Gandhi und Bart de Ligt	81
2.1. Zusammenführung	85
2.1.1. Aufbau dieses Teils der Studie	85
2.1.2. Sprachliche Schwierigkeiten und Entscheidung	86
2.1.2.1. „Satyagraha“ „Gütekraft“ „Geestelijke Weerbaarheid“	89
2.1.3. Vergleich	93
2.1.3.1. interreligiös, interkulturell	93
2.1.3.2. Zur Vergleichsmethode	94
2.1.3.3. Durchführung des Vergleichs	95
2.1.3.4. Vergleich der Komponenten in den Grundanschauungen	97
2.1.3.5. Vergleich der Komponenten in den Wirkungsverläufen bei der Anwendung	99
2.1.3.6. Auswertung der Synopsen	110
2.2. Das erste Forschungsergebnis: Das Ziel ist der Weg	113
2.2.1. Das gemeinsame Gütekraft-Modell (Synthese)	113
2.2.3. Grafische Zusammenfassung: Die Wirkungsweise der Gütekraft	127
2.2.4. Zwei ergänzende Aspekte	129
2.2.4.1. Nichtzusammenarbeit auch ohne Massenaktionen	129
2.2.4.2. Ein quantitativer Zusammenhang	131
2.2.5. Kurzformel	134
2.2.6. Wirkungsweise, nicht Anleitung	134
2.2.7. Verschiedene Forschungsansätze und Ergebnisse	139
2.3. Das erste Ergebnis im Licht der Anfangsfragen	143
2.3.1. Unabhängigkeit von Weltanschauungen	143
2.3.1.1. Ist Aktionseinheit möglich?	144
2.3.1.1.1. Postmoderne Moralität?	146
2.3.1.2. Beiträge zu einer umfassenderen Theorie gütekräftigen bzw. konstruktiven gewaltfreien Handelns	149
2.3.1.2.1. Eine Grenze des Konzepts	149
2.3.2. Abbau von Missständen statt Konfliktbearbeitung	150
2.3.3. Kurzfassungen	151
2.3.4. Verschiedene Arten von Missständen	153
2.3.4.1. Weitere Grenzen des Gütekraft-Konzepts	154
2.3.5. Die Streitkunst Gütekraft	156
2.3.5.1. Zusammenhang Empowerment	158
2.3.5.2. Das Streitmuster und seine Wirkungsweise	160

2.4. Das zweite Forschungsergebnis: Reframing	163
2.4.1. Ein größerer Rahmen	163
2.4.1.1. Selbsterkenntnis	164
2.4.1.2. Innere Kraft	168
2.4.1.3. Macht im Vorgriff	170
2.4.1.4. Sinn für das Selbstsein im Bezogensein	173
2.4.1.5. Erkenntnisse besonderer Art	175
2.5. Das dritte Forschungsergebnis: Beziehungszentrisches Selbstbild	179
2.5.1. Gütekräftige Umorientierung durch Fundierung, Relationierung und Relativierung des Eigenen	179
2.5.1.1. „Das Gesicht wahren lassen“ – ?	181
2.5.1.2. Methode, Technik	183
2.5.1.3. Viele innere Empowerment-Kräfte	185
2.5.1.4. Einige Folgerungen für die Praxis	187
2.5.2. Andere Stimmen	193
2.6. Zusammenfassung: Mit Gütekraft Missstände abbauen	199
2.6.1. Kraft	199
2.6.2. Die drei Erscheinungsformen der Gütekraft	199
2.6.3. Die Wirkungsweise der Gütekraft	201
2.6.3.1. Grundlagen	201
2.6.3.1.1. Menschenbild	201
2.6.3.1.2. Weltanschauung	202
2.6.3.1.2. Religion	203
2.6.3.2. Erstes Forschungsergebnis: Das Ziel ist der Weg	205
2.6.3.2.1. Das Wirkungsmodell der Gütekraft	205
2.6.3.2.2. Allgemeiner Charakter des Ergebnisses	207
2.6.3.2.3. Wichtig für die Wirksamkeit des Vorgehens	208
2.6.3.3. Zweites Forschungsergebnis: Reframing	208
2.6.3.3.1. Der neue Rahmen für Konflikte	208
2.6.3.3.2. Definitionsbereich	209
2.6.3.4. Drittes Forschungsergebnis: Beziehungszentrisches Selbstbild	210
2.6.3.4.1. Gütekräftiges Vorgehen erfordert Umorientierung	210
2.6.3.4.2. Empowerment aller Beteiligten	210
2.6.3.4.3. Einer quantitativen Relation ähnlich	212
2.6.3.4.4. Streitkunst Gütekraft: wohlwollend-gerecht streiten	213
2.6.3.4.5. Systeme und Interessen	218
2.6.4. Sprachliche Folgerungen	219
2.6.4.1. „Gütekraft-Aktion“	221

2.6.4.2.	„Streitkunst“ „Widerstand“ „Befreiungskunst“	222
2.6.4.3.	Begriffs-Erklärungen	226
2.6.5.	Grenzen	230
2.6.6.	Das Ziel ist der Weg (Ausblick)	231
2.6.6.1.	Ein Modell zum Verstehen zwischenmenschlicher Vorgänge	231
2.6.6.2.	Gütekraftige Umorientierung: schmerzliches, befreiendes Wissen	232
2.6.6.2.1.	Beziehungszentrisches Selbstbild	234
2.7.	Anhang: Historische Beispiele zu jeder Stufe	237
2.7.1.	Beispiele zur ersten Stufe (Selbst, erkennen und risikobereit handeln)	237
2.7.1.1.	Nelson Mandelas Engagement gegen AIDS	237
2.7.1.2.	Geld für eine Friedensaktion	237
2.7.2.	Beispiele zur zweiten Stufe (Selbst, besser die eigenen Anteile erkennen und handeln)	238
2.7.2.1.	Das Volk in Schranken halten	238
2.7.2.2.	Gandhi und der indische Nationalkongress 1920-1925	239
2.7.3.	Beispiel zur dritten Stufe (Mit anderen gemeinsam den Missstand abbauen)	240
2.7.4.	Beispiele zur vierten Stufe (Eskalation I): Verbreitern (Öffentlichkeit einbeziehen); intensivieren (wohlwollend-gerecht streiten)	242
2.7.4.1.	Beispiel für Intensivierung (erste bis vierte Stufe ineins)	242
2.7.4.2.	Beispiel für Verbreiterung und Intensivierung	243
2.7.5.	Beispiel zur fünften Stufe (Eskalation II): Ausdauernd handeln, vorbereitet handeln, eventuell den Einsatz erhöhen	244
2.7.6.	Beispiel zur sechsten Stufe (Eskalation III): Massenhaftes Handeln, massenhaftes Aufkündigen der Unterstützung des Missstand-Systems (Nichtzusammenarbeit, evtl. Ziviler Ungehorsam), Alternativen aufbauen (evtl. Zivile Usurpation)	247
	Literaturverzeichnis	251
	Hinweise zu den anderen Teilen der Gesamtstudie	281
	Gliederung der Gesamtstudie – Übersicht	282